DGM
Deutsche Gesellschaft
für Muskelkranke e. V.

Anne-Kreiling-Mitglieder-Tage, 5. bis 7. Mai 2023 in Hohenroda

Kurzbeschreibungen der Vorträge und Workshops mit Vorstellung der Referentinnen und Referenten

Vorträge am Samstagvormittag, 5. Mai 2023

01 / 01a Fahreignung bei neuromuskulärer Erkrankung

Die (Auto-)Mobilität ist in unserer Gesellschaft nicht wegzudenken. Was aber, wenn durch eine chronische Erkrankung eine „körperliche oder geistige Beeinträchtigung" (so §2 Fahreignungsverordnung) die sichere Teilnahme am Straßenverkehr gefährdet ist? Die Vorsorge dafür obliegt dem Verkehrsteilnehmer selbst. Der Neurologe Dr. Gerald Lehrieder wird die wichtigsten Ursachen einer möglicherweise eingeschränkten Fahreignung ansprechen, gesetzliche Bestimmungen erläutern und mögliche Auswege zeigen. Dabei wird selbstverständlich der Fokus auf den neuromuskulären Erkrankungen liegen.

Dr. Gerald Lehrieder
ist seit mehreren Jahren Chefarzt am Helios-Klinikum in Gotha (Thüringen), leitete vorher eine große neurologische Rehabilitationsklinik in Nordbayern mit einem Schwerpunkt auf der Rehabilitation von MS-Betroffenen und von Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen. Neben der neurologischen und sozialmedizinischen Facharzt- und Zusatzbezeichnung verfügt er über die verkehrsmedizinische Qualifikation.

02 / 02a Das Behindertentestament

Eltern von Menschen mit Behinderung möchten ihre Kinder auch nach ihrem Tod für die Zukunft finanziell absichern. Ebenfalls wünschen sie, dass ihr Vermögen nach ihrem Tod in der Familie verbleibt. Ihre Kinder erhalten aber auch als Erwachsene finanzielle Hilfen durch den Sozialhilfeträger, sei es im Rahmen von Pflege- und Assistenzleistungen oder für das Leben im Wohnheim oder im Betreuten Wohnen. Der Sozialhilfeträger greift vor der Gewährung von Hilfen auf das Vermögen des Menschen mit Behinderung zu. Aufgrund der enormen Kosten bliebe so für den Menschen mit Behinderung in den meisten Fällen vom ererbten Vermögen nichts übrig. Für besondere Wünsche und Bedürfnisse stünde dann kein Geld mehr zur Verfügung, der Mensch mit einer Behinderung stünde also regelmäßig so da, als wenn er nicht geerbt hätte. Dies lässt sich durch geschickte testamentarische Verfügungen vermeiden. Diese sowie die Auswirkungen bei Unterlassen einer testamentarischen Verfügung werden im Vortrag dargestellt.

Barbara Brauck
ist Fachanwältin für Erbrecht und seit mehr als 20 Jahren ausschließlich im Bereich Erbrecht und Vermögensnachfolge tätig. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist seit Beginn die Gestaltung von sog.

Behindertentestamenten. Auf das Thema ist sie durch ihren ältesten Sohn gekommen, der das Down-Syndrom hat.

03 Schmerz bei neuromuskulärer Erkrankung

Der Vortrag informiert über die Entstehung und Weiterleitung unterschiedlicher Formen von Schmerz und gibt Hinweise auf grundsätzliche Ansätze der Schmerztherapie.
Thematisiert werden z.B. folgende Fragen: Wann kann ich Schmerz selbst medikamentös behandeln? Welche Medikamente kommen hierfür in Frage? Worauf muss ich achten?
Wann sollte ich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen? Welche nicht-medikamentösen Behandlungsformen gibt es?

Prof. Dr. Claudia Sommer
ist Professorin für Neurologie und Leitende Oberärztin am Universitätsklinikum Würzburg. Ihre Arbeitsgruppe forscht an der Pathophysiologie von Schmerzen und von Immunneuropathien. Sie ist Sprecherin der Klinischen Forschergruppe ResolvePain und war von 2020 bis 2022 Präsidentin der International Association for the Study of Pain (IASP).

04 / 04a Atemstörungen bei neuromuskulären Erkrankungen – Mut für eigene Wege und Entscheidungen

Das Thema Schwäche der Atmung und des Hustens und deren therapeutische Hilfs-/Therapieangebote sind für viele Betroffene (inkl. deren An- und Zugehörige) verschiedenen Alters oder mit unterschiedlichen neuromuskulären Krankheitsbildern nicht selten beängstigend oder besorgniserregend. Der Vortrag möchte über die Gestaltung therapeutischer Möglichkeiten informieren und vor allem Orientierung und Zuversicht geben für eigene individuelle Wege.

Ansgar Schütz
ist Gesundheits- und Krankenpfleger. Er hat langjährige Erfahrung in der Versorgung von Patienten mit außerklinischer Beatmung. Nach seiner Zusatzausbildung zum Atemtherapeuten (DGP) ist er freiberuflicher Atmungstherapeut im Bereich der außerklinischen Intensivpflege. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Therapiebegleitung und -optimierung besonders bei neuromuskulären Patienten/innen in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Beatmungszentrum oder Facharzt/ärztin. Des Weiteren ist die Schulungstätigkeit in eigenen Veranstaltungen, Workshops, Seminaren, aber auch bei Kongressen ein wesentlicher Bestandteil seiner Arbeit.

05 / 05a Aktuelles Schwerbehindertenrecht

Aktuelle Fragen und aktuelle Rechtsprechung zum Schwerbehindertenrecht im Bereich des Arbeitsrechts und des Sozialrechts aus anwaltlicher Sicht mit Tipps für die Praxis. Ihre Fragen während des Vortrags sind willkommen.

Gerd Klier
ist Rechtsanwalt und führt seit 1996 eine eigene Anwaltskanzlei. Er ist Fachanwalt für Arbeitsrecht, Sozialrecht und Medizinrecht mit Büros in Berlin und Neuruppin und besitzt jahrzehntelange Referentenerfahrung, auch für die DGM.

06 / 06a Resilienz und Selbstfürsorge in der Familie
Wie ein reißender Fluss, der alles verschlingt, kann sich eine neuromuskuläre Erkrankung auswirken. Wenn der Partner, das Kind, ein Elternteil oder der gute Freund erkranken, hinterlässt das Spuren bei den Angehörigen. Sorgen und Ängste um den Lieblingsmenschen begleiten den Alltag. Erkrankte brauchen Menschen, die sie unterstützen. Es stellen sich viele Fragen, Unsicherheiten tun sich auf und ungeahnte Gefühle überwältigen uns. Im Vortrag geht es um Salutogenese, die Kunst, psychisch gesund zu werden und zu bleiben. Was hilft uns dabei? Der Vortrag soll neue Blickwinkel öffnen und helfen, einen Plan zu entwickeln, um im reißenden Strom zu überleben!

Franz Stefan
Diplompädagoge und Systemischer Therapeut, ist seit über 20 Jahren in der Sozialberatung der DGM tätig. Schwerpunkte der Arbeit in der DGM sind die Schulung ehrenamtlicher Kontaktpersonen, die Mitgestaltung der Elternseiten, sozialrechtliche und psychosoziale Aspekte der Beratung.

Vorträge und interaktive Workshops am Samstagnachmittag

07 / 07a Rollstuhlmobilität für Jugendliche und Erwachsene
Dieser Wokshop richtet sich an Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Rolli sowie an Angehörige, die das Gefühl, rollend unterwegs zu sein, einmal nachvollziehen möchten. Die beiden DRS-Übungsleiter geben mit Spaß einen kompakten, praktisch orientierten Kurzeinblick in die Themen des alltagsrelevanten Mobilitätstrainings und der Rollstuhlanpassung. Je nach Wetter findet der Workshop draußen oder drinnen in der Hessenhalle statt. Auch für individuelle Fragen und Wünsche gibt es Raum. Leihrollis stehen in begrenzter Anzahl zur Verfügung. Bei Bedarf bitte frühzeitig anmelden!

Eva Bleiber

Von Grundberuf Physiotherapeutin, arbeitet Eva Bleiber seit 2012 ehrenamtlich für den deutschen Rollstuhlsportverband (drs), leitet Schulprojekte, Mobilitätstrainings und Sportgruppen und ist in der Weiterbildung als Referentin tätig. Frau Bleiber hat zwei Kinder, ist aktiv als persönliche Assistentin und Heilpraktikerin. Besonders interessiert sie das Thema Selbstversorgung und der achtsame Umgang mit Ressourcen.

Jens Mertens

Jens Mertens hat von Geburt an eine Muskelerkrankung und ist bis zu seinem 9. Lebensjahr gelaufen. Vor 30 Jahren hat er sich für die Nutzung eines Rollstuhls entschieden, da sich seine Lebensqualität dadurch deutlich erhöht hat. Er hat trotz Behinderung verschiedene Sportarten gemacht, fährt selbständig mit einem speziellen umgebautem Fahrzeug Auto, ist berufstätig und wohnt mit Unterstützung in seinem eigenen Haushalt. Seit vielen Jahren engagiert er sich im DRS (Deutscher-Rollstuhl-Sportverband) und leitet verschiedene Schulprojekte.

08 / 08a „Wer wickelt mein Kind, wenn meine Kraft nicht reicht?“
Elternassistenz – Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern

Elternassistenz, Haushaltshilfe von der Krankenkasse, Hilfe in Notsituation für Familien - viele Verbesserungen gab es in den letzten 3 Jahren für Eltern mit Behinderung bei der Versorgung und Betreuung ihrer Kinder. Da verliert man schnell den Überblick, was die richtige Unterstützung für Eltern und Kinder ist und wer die Kosten trägt.
Im Vortrag werden die verschiedenen Möglichkeiten und die aktuellen Regelungen vorgestellt und die Vor- und Nachteile von Auszahlung als Persönliches Budget oder der Nutzung von Sachleistungen verdeutlicht.

Kerstin Blochberger

Kerstin Blochberger berät seit 1999 zum Thema Elternschaft und Behinderung, leitet seit 2013 einen Elternassistenzdienst in der Region Hannover. Sie ist hauptamtliche Geschäftsführerin des Bundesverbandes behinderter und chronisch kranker Eltern – bbe e. V., Master Soziale Arbeit, Peer-Counselorin (ISL) und selbst Mutter mit Behinderung.

09 / 09a Tierische Assistenz

Was ist ein Assistenzhund und was kann der?
Wäre das etwas für mich?
Wo und wie kann man einen Assistenzhund bekommen?
Bezahlt meine Krankenkasse den Assistenzhund? Zwei Mitglieder des Vereins Hunde für Handicaps e.V. mit Assistenzhund Toby freuen sich auf Sie und stehen Ihnen mit einem Vortrag, einer kleinen Demonstration und für Fragen zur Verfügung.

Sabine Häcker
ist seit 1992 Mitglied bei Hunde für Handicaps e.V. Seit 1994 bildet sie Behinderten-Begleithunde aus und war von 2007 bis 2022 im Vorstand des Vereins. Sie vertritt die Interessen behinderter Hundehalterinnen in nationalen und internationalen Gremien, sie ist Mitglied beim Deutschen Institut für Normung (DIN) zur Schaffung der europäischen Dienstleistungsnorm „Assistenzhunde". Darüber hinaus hält sie Vorträge und gibt Seminare rund um die Ausbildung und den Einsatz von Assistenzhunden.

Christian Vogel
ist seit 1994 Mitglied bei Hunde für Handicaps e.V. und seit 2022 Vorstandsmitglied im Verein. Er wird von seinem Assistenzhund "Toby" begleitet, welcher ihn im Alltag als treuer Begleiter und tierischer Helfer zur Seite steht. Toby ist ein schwarzer Labrador Rüde und nicht der erste Assistenzhund von Christian.

10 / 10a Jobs ohne Barrieren – Beschäftigungschancen auf dem ersten Arbeitsmarkt

Inklusion in Gesellschaft und Arbeitswelt, Chancengleichheit und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeits-/leben ist unsere gemeinsame, besondere gesellschaftliche Verpflichtung. Was heißt das in der Praxis und wie können Menschen mit Behinderungen Ihren Weg in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt gehen? Chancen und Risiken der Digitalisierung? Welche Hindernisse können bestehen und wie können diese überwunden werden? Welchen Einfluss hat die Pandemie genommen? Dazu beleuchten wir das Umfeld Familie, Gesellschaft, Gesetzgebung und 1. Arbeitsmarkt.

Marina Zdravkovic
ist Vorsitzende der Gesamtschwerbehindertenvertretung der Siemens AG in Deutschland. Sie vertritt zusammen mit Ihren Stellvertretern die Interessen von über 3.000 schwerbehinderten Beschäftigten in den Angelegenheiten, die das Gesamtunternehmen betreffen. Sie ist seit Ihrer Ausbildung vor 29 Jahren bei Siemens tätig und die letzten Jahre komplett mit dem Rollstuhl unterwegs. Als Mitglied der DGM ist ihr die Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt ein Herzensthema.

11 / 11a Vom Antrag zur Bewilligung – wie organisiere ich meine Persönliche Assistenz?
Die persönliche Assistenz ist gerade für muskelkranke Menschen oft ein Weg zum selbstbestimmten Leben, allerdings herrscht zum Teil noch Unwissen im dem Bereich. In diesem Workshop geht es um die persönliche Assistenz als personenzentrierte Hilfeform. Der Antragsprozess und damit einhergehend die Finanzierung mit den einzelnen Schritten, Tipps und Tricks werden näher gebracht. Die Formen der Umsetzung (Dienstleister, Arbeitgeber:in) persönlicher Assistenz inklusive Vor- und Nachteilen werden vorgestellt sowie auch die Umsetzung in der Praxis nach Bewilligung besprochen.

Jennifer Hastädt-Hopp
ist 26 Jahre alt und hat in Berlin Rechtswissenschaften mit dem Abschluss Bachelor of Laws studiert. Bei Assistenz.de arbeitet sie als Assistenzberaterin und ist im Leitungsteam des Vereins.

12 / 12a Diagnose Muskelerkrankung – wie sag ich's meinem Kind?
Mit dieser Fragestellung werden Familien von betroffenen Kindern und Jugendlichen unmittelbar nach der Diagnosestellung zusätzlich zu den eigenen Sorgen konfrontiert. Allerdings gibt es keine allgemein richtige Antwort auf diese Frage. Die Herangehensweise hängt immer von zahlreichen individuellen Faktoren ab, die wir in dem angebotenen Workshop gemeinsam erarbeiten werden. Bringen Sie also sehr gerne Fallbeispiele mit oder spezifische Fragen. Der Workshop richtet sich sowohl an betroffene Eltern als auch an betreuende Fachkräfte.

Dr. Iris Berens

Dipl. – Psychologin, arbeitete 7 Jahre lang im Sozialpädiatrischen Zentrum der Uniklinik Essen (Zentrum für neuromuskuläre Erkrankungen) und ist nun seit 3 Jahren als Psychologin am Universitätsklinikum Düsseldorf. Zu ihren vielfältigen Aufgaben gehört auch die Betreuung und Beratung von Familien, in denen Kind(er) von einer schwerwiegenden chronischen Erkrankung betroffen sind. Ihre Erfahrungen aus der täglichen Arbeit möchte sie gerne mit Ihnen teilen und mit Ihnen in Austausch treten.

13 / 13a „Everything I do, I do it for you"???

Ein interaktiver Workshop zum Thema Partnerschaft, Sexualität, Rollen und Pflege. Wie kann Partnerschaft gelingen trotz der Doppelrolle als Pflegende:r und Liebende:r? Was heißt Partnerschaft und Sexualität für mich/uns und wie können wir Partnerschaft (neu) definieren und gestalten? Wie kann ich Auszeiten gestalten und wo finde ich Unterstützung?

Daniela Stöcker-Dollinger

ist 44 Jahre alt, Diplom-Pädagogin Univ., systemische Pädagogin, Mediatorin, Entspannungspädagogin und Beraterin für Stressbewältigung. Durch die ALS Erkrankung ihres im Jahr 2020 verstorbenen Ehemannes war sie selbst fast 13 Jahre lange pflegende Angehörige. Seit der Diagnose steht sie in Kontakt mit der DGM und ist mittlerweile Kontaktperson im Landesverband Bayern.

14 / 14a Suche nach dem Sinn

Mein Leben erfahre ich als sinnvoll, wenn ich mich lebendig verbunden fühle mit mir selbst und mit dem, was mich umgibt.
Was bewegt uns, wenn wir uns die Frage nach dem Sinn stellen, aus welchen Überzeugungen schöpfen wir Sinn? Wann erleben wir uns und unser Handeln als sinnerfüllt? Was steht uns an Quellen zur Verfügung und welche Bedingungen brauchen wir, um dem Leben auch in Umbruchsituationen und schwierigen Zeiten Sinn zu verleihen? Was hat Sinn mit Sinnlichkeit zu tun? Gibt es „den" Sinn – welche Bedeutung hat „Eigensinn"?
In diesem Workshop wollen wir dem Aufmerksamkeit schenken, was wir wirklich wollen – wonach uns der Sinn steht – und im Gespräch mit anderen den vielfältigen Ausdrucksweisen auf die Spur kommen.

Albertine Deuter

Psycho-Soziale Beratung der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke, Landesverband Bayern e.V. - Friedrich-Baur-Institut, München, Dipl.Soz.Päd. (FH)

15 / 15a Zugehörigkeit leben – in Beziehung mit mir und anderen sein

In der Familie, am Arbeitsplatz oder in Gruppen erleben wir unterschiedliche Formen von „Gemeinschaft". Wenn wir dort Akzeptanz, Sicherheit und Bindung spüren, kann ein Gefühl von Zugehörigkeit entstehen. Im Workshop wird es darum gehen, wo und wie wir Zugehörigkeit und damit verbundene Beziehungen erleben, wieviel Nähe und Distanz wir uns wünschen und was das Gefühl, sich ausgeschlossen zu fühlen, mit uns macht.

Susanne Werkmeister

Dipl.Soz.päd. (FH), Sozialberaterin an der Beratungsstelle des DGM Landesverband Bayern e.V. am Neuromuskulären Zentrum Bayern Mitte. Zusatzqualifikationen in klientenzentrierter Gesprächsführung, Grundausbildung TZI und systemischer Beratung.

16 / 16a Nein ist doch ein vollständiger Satz – Grenzen setzen im Alltag

„Nein" zu sagen hat meist mit Abgrenzung zu tun und kann ein guter Schutz vor Überlastung sein. Manchmal ist es aber gar nicht so leicht, "Nein" zu sagen und noch schwerer es auch durchzuhalten. Wann ist ein „Nein" überhaupt angebracht, wann eher nicht? Die Entscheidung, sich abzugrenzen und zu verweigern, braucht einerseits ein gewisses Maß an Erkenntnis, aber auch Mut zur Veränderung!

Wir werden uns damit beschäftigen, wie wir Grenzüberschreitungen erleben und uns dagegen schützen können. Spannend könnte auch die Frage sein, wie sich das Grenzen setzen von purem Egoismus oder Faulheit unterscheidet?

Dabei setzt dieser Workshop auf eure konkreten Erfahrungen. Mit Hilfe kreativer und interaktiver Übungen werden wir auf anschauliche Weise Zugang zum Thema finden und individuell angemessene Lösungen für gute Grenzsetzungen suchen.

Jens Erik Geißler

ist Mitglied im Berliner Arbeitskreis „Fortbildung in der Selbsthilfe" und „Männer in der Selbsthilfe", sowie Buchautor. Durch Überforderung im Berufsleben ist er zur Selbsthilfe gekommen und hat viele Gruppen meist zum Thema „Burnout und Depressionen" gegründet oder begleitet.

17 / 17a "Wenn Du weißt, was Du tust, kannst Du machen, was Du willst" (Moshé Feldenkrais). Einführung in die Feldenkrais-Methode für Angehörige.

Sind Sie als Angehörige daran interessiert bewusster den Alltag zu leben? Selbsterkenntnis zu erlangen - auch darüber, wie Sie handeln, wie Sie mit sich und Ihrem Körper umgehen? Die Feldenkrais-Arbeit ist eine Methode, die ganz direkt und praktisch anleitet herauszufinden wie unser Körper funktioniert. Sie lernen die eigenen Bewegungsabläufe bewusst zu erleben und durch organisches Lernen neue Bewegungsabläufe auszuprobieren.

Brigitte Brauner
Ergotherapeutin und Feldenkraispädagogin, tätig in der Beratung für die DGM – Landesverband Bayern e.V.

18 / 18a Tanz und Bewegung: Bridge over troubled waters

Wenn jeder Tag eine Herausforderung bereithält, die es zu überwinden gilt, stellt Tanz eine wunderbare Möglichkeit dar, sich sinnvoll mit der Welt in Beziehung zu setzen. Tanz baut Brücken - zu einem tänzerisch-künstlerischen Erleben - zu einem psychischen und emotionalen Wohlbefinden - zu Selbstvertrauen, Selbstbestimmtheit und Selbstwahrnehmung - zu Lebensfreude und einem gemeinsamen Erleben - zu Freiheit in der Einschränkung. Der Workshop richtet sich an bewegungsfreudige Erwachsene mit neuromuskulärer Erkrankung, die Lust auf tänzerische Bewegungsimpulse haben.

Roselinde Fock-Nüzel
(Dr. rer. nat, Master of Art) verfügt über eine breite Erfahrung in der Vermittlung von Tanz sowohl im professionellen Bereich als auch in Tanzklassen mit Menschen jeglichen Alters und mit körperlichen Einschränkungen. Neben ihrer Lehrtätigkeit als Tanzpädagogin der Royal Academy of Dance organisiert sie Workshops und choreographiert öffentliche Projekte an der Schnittstelle von Performance, Tanz und Dokumentation.

19 / 19a Fahrzeugumbauten und Führerschein – Wissenswertes aus der Praxis

Was sollte vor einem Umbau bei der Ermittlung des persönlichen Bedarfs berücksichtigt werden? Welche gesetzlichen Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Welche Kostenträger gibt es? Wie sieht es mit Fahrschule und umgebauten Fahrschulfahrzeugen aus? Welche Umbauten kommen in Frage? Diese Themen wird Herr Sodermanns beantworten, auch die Kfz-Nutzung als Selbstfahrende bzw. als Beifahrer sowie als Familienfahrzeug wird besprochen. Individuelle Fragen der Teilnehmer können direkt vor Ort besprochen werden, bei Bedarf auch im Nachgang geklärt werden.

Frank Sodermanns
ist Entwickler und Hersteller von individuellen Fahrzeugumbauten für Menschen mit Bewegungseinschränkungen, seit 1996 bauen er und seine Mitarbeiter Fahrzeuge aller Art um. Er ist vom BDSF geprüfter Sachverständiger für Fahrzeugtechnik & Mobilitätshilfen für Menschen mit

Behinderung, RehaKIND-Fachberater und Mitglied im Verband der Fahrzeugumrüster für mobilitätseingeschränkte Personen (VFMP).

20 / 20a Ausbildung, Studium und Berufseinstieg mit Muskelerkrankung

Schulabschluss in der Tasche und dann? Wie geht's weiter? Auf was muss ich achten, wenn ich meine Zukunft plane? Wie finde ich barrierefreie Studienplätze oder Ausbildungs- und Arbeitsstellen? Was muss ich bei welchem Kostenträger beantragen? Egal ob Studien- oder Arbeitsassistenz, Fahrdienst oder Kfz-Hilfe, Nachteilsausgleiche für Prüfungen, mögliche Arbeitsplatzanpassungen, Förderungen usw. Es gibt sehr viele verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung. Wir wollen euch Tipps geben, wie ihr euch ein möglichst selbstständiges Leben aufbaut und den Weg in Studium, Ausbildung und Berufsleben findet. Außerdem würden wir uns gerne auch mit Euch austauschen, was Euch in der Hinsicht gerade beschäftigt oder wie Ihr selber damit umgegangen seid.

Hanna Zuckermandel (28)
Vorsitzende Leitung der JungeDGM, Jugendbeauftragte Landesvorstand Baden-Württemberg, Studentin Game Production & Management

Jakob Häußermann (24)
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit der JungeDGM, ausgebildeter Fachinformatiker, beruflich als IT-Systemadministrator tätig

Lilli Schickel (21)
Beisitzerin der JungeDGM, beruflich als Teamassistenz tätig

Die Referierenden sind ehrenamtlich in der JungeDGM aktiv und haben diese Schritte teilweise schon hinter sich oder sind noch mittendrin.

Abendprogramm am Samstag

Singen ist Wellness für Geist und Seele: Mitmachchor mit Rainer Kogelschatz
Singen kann grundsätzlich jeder, der eine Stimme hat! Mit einfachen Liedern aus dem großen Bereich der Weltmusik mit überschaubaren Texten lernen wir unsere Stimme zu erspüren und uns an ihr zu erfreuen. Durch das gemeinsame Musizieren entsteht ein Gefühl von Verbundenheit miteinander – Wellness für Geist und Seele!

Rainer Kogelschatz
ist von seiner Grundausbildung her Pianist. Schon früh interessierte er sich aber auch für jegliche andere Art sich musikalisch auszudrücken. Vor allem das Singen entdeckte er als eine Möglichkeit sich unmittelbar musikalisch auszudrücken. Heute ist Rainer Kogelschatz Leiter einer Musikschule in Würzburg und leitet zahlreiche Chöre und Singkreise. Sein Leitsatz: Das Wesentliche am Musizieren ist, die Musik direkt fernab aller technischen Möglichkeiten zu erfahren und zu erspüren.

Diesen „Muskel" könnt Ihr trainieren! Gedächtnisworkshop mit Johannes Mallow
Das Gedächtnis ist zum Glück kein Muskel. Die richtigen Methoden und regelmäßiges Training können die Gedächtnisleistung jedoch enorm steigern. In diesem Workshop zeigt Euch Johannes Mallow was eigentlich Gedächtnissport ist und wie Ihr Bilder und Geschichten nutzen könnt, um Euch alltägliche Dinge endlich besser zu merken. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Ihr werdet überrascht sein, was mit der richtigen Betriebsanleitung für Euren „Hirn-Muskel" alles möglich ist.

Dr. Johannes Mallow
ist zweifacher Gedächtnisweltmeister und Gedächtnistrainer. 2016 schloss er seine Promotion im Bereich Medizintechnik ab. Der 41-jährige war mehrmals Gast in verschiedenen Fernsehsendungen in Deutschland, Vietnam und China. Seit 5 Jahren ist er als selbstständiger Trainer unterwegs.

Vortrag am Sonntag

Aktuelle Entwicklungen zur Diagnostik und Therapie ausgewählter neuromuskulärer Erkrankungen
In den letzten Jahren hat die Zahl der klinischen Studien im Bereich der neuromuskulären Erkrankungen kontinuierlich zugenommen. Erfreulicherweise konnten hierdurch mehrere wirksame Medikamente erstmals zugelassen werden. In diesem Übersichtsvortrag werden aktuelle Entwicklungen und neue Behandlungsformen bei ausgewählten neuromuskulären Erkrankungen dargestellt. In dem jeweiligen Zusammenhang werden auch relevante Leitlinien und nationale und internationale Verbundstrukturen dargestellt.

Prof. Schmidt
ist Lehrstuhlinhaber für Neurologie an der Medizinischen Hochschule Brandenburg und Chefarzt am zugehörigen Universitätsklinikum in Rüdersdorf bei Berlin. Prof. Schmidt ist ein international renommierter neuromuskulärer Experte mit vielen Jahren Erfahrung in der Leitung eines Neuromuskulären Zentrums. Er ist Mitglied bzw. Leiter zahlreicher nationaler und internationaler wissenschaftlicher Verbünde zu neuromuskulären Erkrankungen und aktueller Vorsitzender des Medizinisch-wissenschaftlichen Beirats der DGM.